

Informationen vom DGB-Bezirk Sachsen



15. August 2011

SIND DIE DEUTSCHEN WIRKLICH „FERIENWELTMEISTER“?

Alle Jahre wieder wird der Urlaubsweltmeister ermittelt. Den Eindruck kann man jedenfalls bekommen, wenn man die Presse aufschlägt. Für einen oder zwei Tage sind die Zeitungen voller Berichte über die Länge des Urlaubs und die Anzahl der Feiertage in den deutschen Bundesländern, in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und den wichtigsten Industriestaaten. Es dauert dann auch nicht lange, bis irgendjemand aufsteht, und im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft vorschlägt, entweder die Urlaubstage oder die Feiertage zusammen zu streichen. Vorzugsweise findet diese Debatte übrigens zur Urlaubszeit selbst statt.

Mal ist Deutschland Ferienweltmeister...

2004 ging der Titel des „Ferienweltmeisters“ an Deutschland. Die Deutschen, hieß es, hätten den längsten Urlaub, nämlich sechs volle Wochen, und dazu auch noch die meisten Feiertage. Prompt meldete sich der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie und schlug vor, auf Ferientage zu verzichten, um durch die Mehrarbeit die deutsche Wirtschaft anzukurbeln.

Schon damals, 2004, machte das Sozialwissenschaftliche Institut der Evangelischen Kirche Deutschlands in einer Nachlese zur Urlaubsdebatte auf einige Wahrheiten aufmerksam:

- Es wird gar nicht so viel Urlaub genommen, wie es immer heißt. Pro Jahr nutzt knapp ein Drittel der Beschäftigten seinen Urlaub nicht aus und holt den Urlaub auch nicht nach.
- Entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist nicht die Länge des Urlaubs, sondern die Entwicklung der Produktivität und der Lohnstückkosten.¹
- Bayern hat drei Feiertage mehr als die protestantischen Länder Berlin und Bremen, und in überwiegend katholischen Gemeinden kommt in Bayern mit „Maria Himmelfahrt“ noch ein vierter Feiertag hinzu. Wenn zu viele Feiertage eine Belastung für die Betriebe wären, dann könnte es Bayern innerhalb Deutschlands nicht überdurchschnittlich gut gehen.²

Allerdings hat das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD mit seinem Vorschlag, wahrscheinlich wäre es für uns alle besser, wenn wir weniger Urlaub und dafür mehr Feiertage hätten, weil wir dann vielleicht häufiger mit unseren Nachbarn in Vereinen und Kirchengemeinden zusammen kämen, die Debatte um die Urlaubsdauer dann selbst wieder angeheizt.

2007 kam der Bundesverband junger Unternehmer mit dem Vorschlag aus dem Busch, den Jahresurlaub zusammenzuziehen, auf ungefähr 24 Tage, und dafür das Arbeitsentgelt zu erhöhen, schließlich hätten die Deutschen weltweit die meisten Urlaubs- und Feiertage und dazu auch noch die geringste Wochenarbeitszeit.³

... dann wieder das Schlusslicht in der Ferienliga

¹ Gert. G. Wagner: Weniger Urlaub und dafür mehr Feiertage. Frankfurter Rundschau 10.9. 2004.

² Gert. G. Wagner: Frankfurter Neue Presse, 25.5.2005.

³ Süddeutsche Zeitung, 1.10.2007.

Wie wenig fundiert die Behauptung des Bundesverbands junger Unternehmer war, zeigte eine Studie der Unternehmensberatung Mercer, die 2009 veröffentlicht wurde und den gesetzlichen Urlaubsanspruch in 40 Industriestaaten untersuchte. Danach war Deutschland mit damals 20 Tagen das Schlusslicht in Europa. In Finnland, Frankreich und Brasilien waren es schon 30 Tage.⁴ Nach einer weiteren internationalen Studie des Online-Reiseportals Expedia und des Meinungsforschungsinstitutes Harris vom April 2010 waren Schweden und Deutsche mit durchschnittlich 27.5 Tagen Urlaub „die klaren Urlaubsverlierer“ in Europa.⁵

Aus den Debatten der vergangenen Jahre kann man eines lernen: Immer wenn ein vermeintlicher „Urlaubsweltmeister“ ausgerufen wird, sollte man sich genau anschauen, was da verglichen wird, auf welche Daten sich der „Titel“ stützt. Über die wirtschaftliche Situation und die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes sagt der „Titel“ nichts.

Haben deutsche Arbeitnehmer 40 Urlaubstage im Jahr? Der Arbeitszeitbericht der Europäischen Stiftung in Dublin

Im Juli 2011 war es wieder einmal so weit. „Deutsche haben europaweit am längsten Urlaub“ meldete dpa unter Berufung auf eine Studie „der Europäischen Behörde Eurofound“. „Inklusive Feiertage kommen deutsche Beschäftigte auf 40 Urlaubstage im Jahr und halten gemeinsam mit Dänemark den Rekord in Europa.“⁶ Die Meldung wurde von vielen deutschen Zeitungen, auch von der „Sächsischen Zeitung“ und den „Dresdener Neuesten Nachrichten“ übernommen.

Die „Europäische Behörde Eurofound“ heißt eigentlich „Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen“, sitzt in Dublin und gibt jedes Jahr einen Bericht über die Entwicklung der Arbeitszeit in Europa heraus. Auf diesen Bericht, der leider nur auf Englisch vorliegt⁷, stützen sich alle Berichte, die Deutschland zum Urlaubs-Europameister küren.

Nach dem Bericht betrug der „durchschnittliche tarifvertraglich vereinbarte Jahresurlaub in Tagen“ im Jahr 2010 in Deutschland 30 Tage.⁸

Leider stimmt diese Zahl nicht ganz. 30 Tage beträgt der durchschnittliche tarifvertraglich vereinbarte Urlaub in der Endstufe, nicht im Durchschnitt aller Tarifverträge.

In der Metallindustrie, der Eisen- und Stahlindustrie, in der Chemischen Industrie und im Steinkohlebergbau, auch bei der Deutschen Telekom AG gibt es einen einheitlichen tarifvertraglich gesicherten Urlaubsanspruch für alle Beschäftigten von 30 Tagen. In anderen Bereichen hingegen besitzen die Beschäftigten einen Grundanspruch, der sich erst im

⁴ Gesetzlicher Urlaubsanspruch: Deutschland Schlusslicht in Europa. Frankfurt, 13.10.2009. <http://www.mercer.com> (29.7.2011); Welt Online 13.10.2009.

⁵ Urlaubsanspruch – Deutsche bekommen den wenigsten Urlaub in Europa. <http://www.pressemitteilungen-online.de/index.php/urlaubsanspruch-deutsche-bekommen-den-wenigsten-urlaub-in-Europa>.(15.8.2011)

⁶ EU/Arbeit/Soziales (Zusammenfassung 1515). Deutsche haben europaweit am längsten Urlaub. Dpa 19.7.2011.

⁷ European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions: Working time developments -2010. Dublin 2011. Den Bericht gibt es nur in elektronischer Form: <http://www.eurofound.europa.eu/eiro/studies/tn1106010s/tn1106010s.htm>. (15.8.2011)

⁸ Working time developments 2010, S. 21. Die Übersetzung aus dem Englischen stammt von W.B. Der Bericht geht von Vollzeitkräften aus. Zum Urlaubsanspruch von Teilzeitkräften siehe ein Berechnungsbeispiel bei Schaub, ArbR-Hdb., 13. Aufl. 2009, § 102 IV Ziff.4.

Verläufe einiger Jahre bis auf die End- bzw. Höchststufe steigert. Im Öffentlichen Dienst von Bund, Länder und Gemeinden zum Beispiel beträgt der jährliche Grundanspruch auf Urlaub 26 Tage, der Höchstanspruch 30 Tage. Ähnlich bei der Deutschen Bahn, im privaten Transport- und Verkehrsgewerbe oder im Hotel- und Gaststättengewerbe.

Obendrein gibt es immer noch Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland. Im privaten Transport- und Verkehrsgewerbe zum Beispiel beträgt der Grundanspruch auf Urlaub im Osten 24.3 Tage und im Westen 26.5 Tage, er wächst dann bis auf 28.3 Tage im Osten und 30 Tage im Westen. Unterschiede zwischen West und Ost gibt es auch in der Holz- und Kunststoff verarbeitenden Industrie, in der Süßwarenindustrie, in der Landwirtschaft, im Hotel- und Gaststättengewerbe und in einigen anderen Bereichen.⁹

Ein Einwand muss daher sein: 30 Tage lautet der durchschnittliche tarifvertraglich vereinbarte Urlaub in der Endstufe, nicht im Durchschnitt aller Tarifverträge. Der Bericht der Europäischen Stiftung könnte mit Zahlen operieren, die (leicht) überhöht sind.

Um Anspruch auf 30 Tage Urlaub in der Höchststufe zu haben, muss man 5 Tage in der Woche arbeiten. Wer Teilzeit arbeitet, bekommt entsprechend weniger Urlaub. Es gibt darüber wenige Untersuchungen. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung hat 2004 einen durchschnittlichen Urlaubsanspruch von 26.4 Tagen für Teilzeitbeschäftigte und von 10.6 Tagen für geringfügig Beschäftigte ermittelt. Von allen Vollzeitbeschäftigten hatten nach den Angaben des DIW 1.1%, von allen Teilzeitbeschäftigten 7.6% und von allen geringfügig Beschäftigten 37.9% überhaupt keinen Urlaubsanspruch.¹⁰

Die Pressemeldungen besagen sogar, deutsche Beschäftigte kämen auf 40 Urlaubstage im Jahr. Wie kommt diese Zahl zustande? Der Bericht der Europäischen Stiftung addiert einfach den durchschnittlichen tarifvertraglichen Jahresurlaub von 30 Tagen in der Endstufe und zählt die Anzahl der gesetzlichen Feiertage dazu. Damit werden zwei Dinge vermengt, die man sauber trennen sollte. Urlaub ist laut Gablers Wirtschaftslexikon „bezahlte Freizeit, die der Wiederherstellung und Erhaltung der Arbeitskraft des Arbeitnehmers dienen soll“.¹¹ Ein Feiertag ist etwas anderes. Als Urlaubstage gelten laut Bundesurlaubsgesetz alle Kalendertage, die nicht Sonn- oder gesetzliche Feiertage sind. Nun kann man statistisch alles Mögliche zueinander in Beziehung setzen. Die Frage ist nur, ob das auch sinnvoll ist. Urlaub soll bekanntlich in großen Blöcken genommen werden, weil er zur Wiederherstellung der Arbeitskraft dienen soll. Von Feiertagen ist noch nicht bekannt, dass sie in großen Blöcken auftreten oder genommen werden können. Sie bestehen aus einzelnen Tagen. Es soll sogar vorkommen, dass Feiertage auf das Wochenende fallen. Eine Regelung wie in den USA, dass mindestens 5 gesetzliche Feiertage auf einen Montag zu fallen haben, damit die Beschäftigten ein verlängertes Wochenende genießen können, gibt es hierzulande nicht.

Geringfügig Beschäftigten wird der Urlaub oft vorenthalten

Wenn man einen vollständigen und realistischen Überblick bekommen will, wie viel Urlaub Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durchschnittlich zur Verfügung steht, darf man die Situation von geringfügig Beschäftigten nicht ausblenden. Natürlich besitzen auch sie einen Urlaubsanspruch. Nur wird ihnen dieser Urlaubsanspruch oft vorenthalten. Es gibt darüber zwar keine Statistiken. Aus Berichten der Gewerkschaften NGG , BAU und Ver.di, aus Mitteilungen der

⁹ Quelle für alle Zahlen: WSI-Tarifarchiv. Stand: 31.12.2010.

¹⁰ Wochenbericht des DIW Berlin 15/04. Urlaub in Deutschland: Erwerbstätige nutzen ihren Urlaubsanspruch oftmals nicht aus. Das DIW

¹¹ <http://wirtschaftslexikon.gabler.de>. (15.8.2011)

Betroffenen in einschlägigen Internet-Foren, aus Zeitungsberichten wird aber deutlich: im Einzelhandel, im Hotel- und Gaststättengewerbe, im Gesundheitswesen und im Sozialbereich, im Reinigungsgewerbe und bei privaten Postdiensten kommt es häufiger vor, dass der Anspruch auf bezahlten Urlaub verweigert wird. Oft wollen die Beschäftigten es dann nicht auf einen Streit ankommen lassen, geben klein bei und verzichten auf den Urlaub der ihnen eigentlich zusteht.¹² In Deutschland gibt es über 6.5 Millionen geringfügig Beschäftigte, davon allein 400.000 im Gebäudereinigungsbe- reich. Das sind wahrlich keine kleinen Zahlen.

20 – 30% der Beschäftigten schöpfen ihren Jahresurlaub nicht voll aus

Auch wenn der Urlaubsanspruch laut Gesetz und Tarifvertrag besteht und genommen werden kann, sieht es in der Praxis noch einmal anders aus. Nach Erhebungen des DIW nahmen 7% der Beschäftigten im Jahre 1999 überhaupt keinen Urlaub. Etwa 30% der Beschäftigten nutzten 1999 ihren Jahresurlaub nicht voll aus. Wer auf 28 Urlaubstage Anspruch hatte, nahm davon im Durchschnitt nur 26 Tage. Insgesamt wurden 1999 an die 60 Millionen Urlaubstage nicht genommen. Nach einer neueren internationalen Umfrage des Reiseveranstalters Expedia hat sich daran in der Zwischenzeit wenig geändert. Danach schöpfen zwar 81% der Befragten ihren Jahresurlaub voll aus, es verbleiben im Durchschnitt aber immer noch zwei Tage Resturlaub, die nicht genommen werden.¹³

Immer mehr Beschäftigte sind auch während des Urlaubs für ihren Betrieb erreichbar

Und was machen die Beschäftigten während ihres Urlaubs? Dazu gibt es immerhin einige interessante Hinweise. Nach der 5. Europäischen Umfrage zu Arbeitsbedingungen, einer repräsentativen Erhebung, die 2010 von der Europäischen Stiftung in Dublin durchgeführt wurde, gaben 15.1% der Beschäftigten in Deutschland an, ein- oder mehrere male in der Woche während ihrer freien Zeit (ob Urlaub, Feiertag, Wochenende oder Freizeit) für ihren Arbeitgeber gearbeitet zu haben.¹⁴

Zwischen Weihnachten und Neujahr nehmen zwar viele Beschäftigte Urlaub (oder werden von ihrem Arbeitgeber ge- beten, Urlaub zu nehmen). Nach einer repräsentativen Umfrage im Auftrag des BITKOM (des Branchenverbands der IT- Industrie) nimmt jeder zweite Berufstätige in dieser Zeit trotz Urlaubs berufliche Anrufe entgegen, jeder vierte beant- wortet seine berufliche elektronische Post. Nur 29% sind weder per Telefon noch per E-Mail erreichbar.¹⁵ Für 88% aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland gibt es nach einer vom „Spiegel“ zitierten neueren Umfrage des BITKOM keinen klassischen Feierabend mehr, weil sie auch zu Hause stets erreichbar sind.¹⁶

Fazit: mit Zahlenspielereien wie der Zusammenrechnung von Urlaubstagen und gesetzlichen Feiertagen wird man der heutigen Arbeitswirklichkeit nicht gerecht. Das eigentliche Problem besteht darin, dass der Sinn des Urlaubs verfälscht wird, weil immer mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch während ihres Urlaubs erreichbar sind und arbeiten. Von Wiederherstellung der Arbeitskraft und Erholung kann dann keine Rede mehr sein.

Mehr Informationen: Willy.Buschak@dgb.de.

¹² Vielen Minijobbern wird ihr Recht vorenthalten. Stuttgarter Zeitung 6.5.2010.

¹³ Urlaubsanspruch: Wie viele Urlaubstage pro Jahr? News vom 20.4.2008. <http://www.topnews.de/urlaubsanspruch-wie-viele-urlaubstage-pro-jahr-37299>. (15.8.2011).

¹⁴ <http://www.eurofound.europa.eu/surveys/smt/ewcs/results.htm>. (Leider nur Englisch).(15.8.2011)

¹⁵ <http://www.pressemitteilungen-online.de/index.php/beruflich-an-den-feiertagen-erreichbar>. (15.8.2011).

¹⁶ Jetzt mal langsam! Der Spiegel, 25.7.2011, S. 60.